

Abstract

Die Arbeit beschäftigt sich mit der Frage nach dem Bösen bzw. damit, ob es das Böse gibt und wie dies interpretiert werden kann. Es soll um die menschlichen Abgründe gehen und eine kritische Auseinandersetzung mit Definitionen und Zuschreibungen darstellen.

Im ersten Teil der Arbeit befasse ich mich mit den Begrifflichkeiten „böse“, „dämonisch“ und „destruktiv“ und versuche eine Erläuterung dieser Begriffe zu geben. Weiters greife ich einige Aspekte der „Geschichte des Bösen“ auf und lege dar, welche Entwicklung die Anschauungen auf das Böse in den letzten Jahrhunderten durchlaufen haben und wie dies im Zusammenhang zur Psychotherapie steht. Am Ende des ersten Teils gehe ich noch näher auf Aspekte der Unmenschlichkeit ein und beschreibe kurz Theorien, die Tendenzen zu bösem Verhalten in uns Menschen zu erklären versuchen.

Der zweite Teil der Arbeit schafft den Bezug zur Personzentrierten Psychotherapie. Hier wird versucht aus Sicht des Personzentrierten Ansatzes Erklärungen für böses/destruktives Verhalten zu geben. Neben theoretischen Grundlagen, die böse/destruktive Neigungen von Menschen erklären sollen, gehe ich auch auf die Sichtweise Rogers – „zum Dämonischen im Menschen“ – ein und erläutere in diesem Zusammenhang den Begriff der Entfremdung. Abschließend möchte ich noch aufzeigen, welche Voraussetzungen hilfreich sein können, um unseren Abgründen ehrlich begegnen und diese im besten Falle kennenlernen, akzeptieren und integrieren zu können.

In einem Exkurs gehe ich näher auf meine Erfahrungen in der Arbeit mit StraftäterInnen („Therapie statt Strafe“) ein und stelle zusätzlich drei Fallvignetten zur Verfügung. Ein besonderes Anliegen ist mir, auf meine persönliche Geschichte und Entwicklung hinsichtlich des Themas einzugehen und zusammenfassend darzulegen, welche Erkenntnisse ich für meine psychotherapeutische Praxis aus dieser Arbeit gewonnen habe.